**Vierteljähriger Abonnementspreis** in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

**Expedition: Herrenstraße № 20.** Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

**Mittagblatt.** **Sonnabend den 2. Januar 1858.** **№ 2.**

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Paris, 31. Dezember. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht eine Konvention mit Holland, welche den Einfuhrzoll französischer Seiden- und Kurzwaaren auf 5 pCt. festsetzt.**

**Paris,** 31. Dezember, Nachmittag 3 Uhr. Die Börse schloß in minder günstiger Stimmung. Pro Januar wurde die Rente zu 68, 80 gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅞, von Mittags 1 Uhr 93⅝ eingetroffen.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 35. 4½pCt. Rente 93, 25. Kredit-mobilier-Aktien 850. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 740. Lombardische Eisenbahn-Aktien 645. Franz-Joseph 483. 3pCt. Spanier 38. 1pCt. Spanier 25⅛.

**London,** 31. Dezember, Nachmitt. 3 Uhr. Der Cours der 3proz. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 68, 75, von Mittags 1½ Uhr 68, 40 gemeldet, der des Credit mobilier 870, der der österreichischen Staatseisenbahn 742 notirt.

Consols 93¾. 1pCt. Spanier 26⅛. Mexikaner 20½. Sardinier 85. 5pCt. Russen 108. 4½pCt. Russen 98½. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Der Dampfer „La Plata" ist von Sankt Thomas in Southampton eingetroffen.

**Wien,** 31. Dezember, Mittags 12¾ Uhr. Geschäft weniger belebt, Valuten offerirt.

Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 80¾. 4½pCt. Metalliques 70½. Bank-Aktien 984. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 179. 1854er Loose 108¼. National-Anlehen 83⅜. Staats-Eisenbahn-Aktien 303. Credit-Aktien 215¾. London 10, 16. Hamburg 78¼. Paris 123. Gold 7. Silber 6. Elisabet-Bahn 100¾. Lombard. Eisenbahn 119. Theiß-Bahn 100½. Centralbahn —.

**Frankfurt a. M.,** 31. Dezember, Nachm. 2½ Uhr. Sehr günstige Stimmung, steigende Tendenz, lebhafte Kauflust bei bedeutendem Umsatze.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 113. 5pCt. Metalliques 76. 4½pCt. Metalliques 67. 1854er Loose 102⅝. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅛. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 340. Oesterreich. Bank-Antheile 1114. Oesterreich. Credit-Aktien 194. Oesterr. Elisabetbahn 199¼. Rhein-Nahe-Bahn 81.

**Hamburg,** 31. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Bei nur mäßigen Umsätzen anhaltend günstige Stimmung. Diskonto für erste Wechsel 5 bis 3½ %.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 110½. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 715. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank 74. Wien —.

**Hamburg,** 31. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen stille. Oel geschäftslos, loco 22¾, pro Frühjahr 24¼.

**Liverpool,** 31. Dezbr. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ höher. Wochenumsatz 40,190 Ballen.

## Telegraphische Nachrichten.

**Kopenhagen,** 30. Dezember, 6 Uhr 38 Min. Nachm. Se. Maj. der König haben gestern sämmtliche vom Reichstage angenommene Gesetze sanktionirt, so auch, trotz aller Agitation, das Gesetz, betreffend die Gewerbefreiheit.

Etatsrath Hauch und Justizrath Christensen sind zu Direktoren des königl. Theaters ernannt.

## Preußen.

**Berlin,** 1. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem General-Inspekteur der Artillerie, General-Lieutenant v. Hahn, und dem Kommandeur der 8. Division, General-Lieutenant v. Schlegell, den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe, dem Kommandeur der 7. Division, General-Lieutenant Herwarth v. Bittenfeld, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade, General-Major v. Derenthall, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Premier-Lieutenant Baron v. Eynatten II. im 7. Artillerie-Regiment, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner den bisherigen Stadtrichter Gottschau hierselbst zum Stadtgerichts-Rath zu ernennen. — Der Buchhalter Georg Müller zu Saarbrück ist zum Kontroleur der Berg-Amts-Kasse daselbst, der Registrator bei dem Berg-Amt zu Saarbrück, Carl Friedrich Richter, zum Berg-Amts-Sekretär ernannt, und der Berg-Meister Jung von dem Berg-Amt zu Essen an das Berg-Amt zu Siegen versetzt worden.

**Berlin,** 31. Dez. [Vom Hofe.] Zur Tafel J. J. k. k. H. H. des Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen waren gestern der Ober-Ceremonienmeister Freiherr v. Stillfried und der Professor Raumer befohlen. — Heute nahm Se. k. H. die Vorträge des Kriegsministers und des Obersten v. Manteuffel entgegen. Um 2 Uhr empfing Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen den Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel. — Am Neujahrstage haben J. J. k. k. H. H. der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen jedes Entgegennehmen von Glückwünschen abgelehnt. Die Mitglieder der königlichen Familie fahren zum Gottesdienst nach Charlottenburg und bringen Ihren Majestäten dem Könige und der Königin dort Ihre Wünsche für das neue Jahr dar. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm fuhr gestern Mittag nach Charlottenburg, machte Ihren Majestäten und der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin seinen Besuch und kehrte darauf zur Tafel wieder nach Berlin zurück. Heute Mittag kam Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin Mutter von Charlottenburg nach Berlin und besuchte Ihre königl. Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin von Preußen, so wie die übrigen Mitglieder des hohen Königshauses. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl kam heute Vormittag von Potsdam nach Berlin, erledigte hierselbst einige militärische Geschäfte und fuhr Mittags wieder nach Potsdam zurück. (Zeit.)

**Berlin,** 1. Januar. Die Mitglieder der königl. Familie feierten gestern den Jahresschluß, ein jeder prinzlicher Hof in seinem Kreise. — Gestern besuchte der Prinz Friedrich Wilhelm das neue Museum und verweilte längere Zeit in demselben. — In der Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm auf der Reise nach London wird sich, wie wir hören, auch der Prinz Wilhelm von Baden befinden. (Zeit.)

**Berlin,** 31. Dezember. Die holsteinische Frage geht ungelöst in das neue Jahr über. Den „H. N." wird von hier geschrieben, auf die Vorstellungen Rußlands und Englands, wie sie jetzt konstatirt sind, habe Dänemark in Aussicht gestellt, daß es die Mittheilung des Bundes in einer Weise beantworten werde, welche eine friedliche Lösung herbeizuführen geeignet sei. Dies werde in diplomatischen Kreisen als die vorläufige Erwiderung Dänemarks bezeichnet.

[Zur Tages-Chronik.] Für die Reise Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen nach London zur Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzeß Royal sind definitive Bestimmungen noch nicht ergangen, doch hören wir, daß diese Reise eintretenden Falls über Calais und Dover stattfinden wird.

— Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen gedenkt Höchstsich am 7. Januar von hier über Weimar nach Koblenz zu begeben.

— Wir haben bereits gemeldet, daß Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich Carl und Adalbert den Vermählungs-Feierlichkeiten in London beiwohnen werden; jetzt erfahren wir, daß auch Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Albrecht und Albrecht (Sohn) sich dorthin begeben werden.

— Das am 18. Oktober d. J. wegen der Erkrankung Sr. Majestät des Königs nicht abgehaltene Kapitel des Johanniter-Ordens wird dem Vernehmen nach am 16. Januar k. J. stattfinden.

— Der kaiserl. russische Wirkliche Staatsrath und Präsident der Stadt Warschau, v. Andrault, ist von Warschau, der kaiserl. russische Wirkliche Staatsrath v. Tatarinoff von Dresden und der herzoglich braunschweigische Geheime Finanzrath Ribbentropp von Braunschweig hier angekommen.

— Die piemontesische Regierung hat vor Kurzem eine Verfügung erlassen, welche die bisherigen Paßbestimmungen mehrfachen Abänderungen im Sinne einer Erleichterung des Reiseverkehrs unterwirft. Die Unterthanen anderer Länder waren sonst gehalten, vor ihrer Abreise nach den sardinischen Staaten sich mit dem Visum der diplomatischen und Consular-Agenten im Auslande zu versehen und dafür, je nach ihrem Stande, eine Gebühr von 4 oder 2 Franken zu entrichten; außerdem aber mußten sie noch ihren Paß bei den sardinischen Grenzbehörden und denen des Inlandes vorzeigen und dafür die eben angegebenen Gebühren von Neuem bezahlen. Ferner galten diese Vidimirungen nur für die Dauer der gerade unternommenen Reise und mußten bei jeder abermaligen Reise wieder erneuert werden. Das gegenwärtige Reglement nun verlangt bei den Unterthanen anderer Länder nur die fortan für ein Jahr giltige Vidimirung ihrer Pässe durch die sardinischen Agenten im Auslande oder die sardinischen Grenzbehörden gegen die Entrichtung einer gleichmäßigen Taxe von 3 Lire.

**Stettin,** 31. Dezember. Das Dampfschiff „Prinzessin Karl von Preußen" erlitt gestern Vormittag auf der Fahrt von Wollin hierher im Haff den Unfall, daß es in der sogenannten „Schar" bei 6 Fuß Wasser auf einem gesunkenen, mit Eichenholz beladenen Kahn dergestalt aufstieß, daß ein Leck sprang. Da die Pumpe nicht klar war, so mußte das steigende Wasser im Raum mit Eimern ausgeschöpft werden. Glücklicherweise konnte dasselbe jedoch dadurch so lange bewältigt werden, bis das Schiff Kratzwyck erreicht hatte. Hier wurde es in einem Graben auf den Grund gesetzt. Mit einigen kurzen Unterbrechungen war die Maschine bis dahin in Thätigkeit geblieben. Die Passagiere am Bord des Schiffes wurden von dort zu Boot und über Land hierher geschafft. Ob ein Boot sich gestern auf dem Schiffe befunden, haben wir nicht erfahren: doch wissen wir, daß das Schiff zwei kleine Boote besitzt. Das Wetter war glücklicherweise gut und das Haff nicht bewegt, sonst hätte wohl ein größeres Unglück kaum vermieden werden können. Heute ist das neue Dampfschiff „Misdroy" an Stelle der „Prinzessin Karl" nach Kammin von hier in Fahrt gesetzt worden. (Stett. Ztg.)

**Posen,** 28. Dezbr. [Verurtheilung wegen betrügerischen Leinwandhandels.] Vor der zweiten Abtheilung des Kriminalgerichts zu Berlin wurde kürzlich, wie die „Zeit" mittheilt, nachstehender Kriminalfall gegen die jüdischen Handelsleute Koh, Born und Löwenberg, sämmtlich aus der Provinz Posen gebürtig, verhandelt.*) Die beiden letztern Angeklagten, welche sich gegenwärtig gleichzeitig wegen von ihnen im Posenschen begangener Betrügereien in Untersuchung befinden, waren behufs der in Rede stehenden Verhandlung aus Wollstein, wo sie sich in Haft befinden, hierher geführt worden. Die Anklage, unter welcher alle drei Personen hier stehen, gründet sich auf verschiedene Schwindeleien, welche sie sich beim Verkauf von Leinwand haben zu Schulden kommen lassen. Der eine zur Anklage gestellte Fall ist folgender: Im Februar d. J. kamen Born und Löwenberg, in blauen Blousen gekleidet, zu dem Kanzleidiener Green hierselbst und boten Leinwand zum Kauf an. Das Manöver, das sie bei diesem Geschäfte ausführten, war folgendes. Nachdem sie sich als Brüder und zwei arme schlesische Weber ausgegeben, die an demselben Tage noch über Hamburg nach Amerika auswandern wollten, und, um das nöthige Reisegeld zu erschwingen, die von ihnen selbst gewebte Leinwand zu jedem Preise verkaufen müßten, baten sie in den flehendlichsten Tönen, ihnen doch den kleinen Rest, den sie noch besäßen, abzukaufen. Während Löwenberg bei den Greenschen Eheleuten das Wort führte, wartete Born mit einem Theile der Leinwand au dem Hausflur. Jener pries in dem gelungendsten schlesischen Dialekt und mit der geläufigsten Zunge die Waare an. Nachdem sich die Greenschen Eheleute hatten bewegen lassen, einen Theil der Waare zu kaufen, kam Löwenberg noch mit einer frischen Partie mit der Angabe zum Vorschein, daß, wenn sie die einen ihm abgekauft, sie auch die andern nehmen müßten, weil er ihnen sonst die erstere nicht lassen könne. Auch diese Partie ließen sich die Eheleute aufreden. Während des Handels steckte Born alle Augenblicke den Kopf in die Thüre und rief: „Ach Gott, lieber Bruder Heinrich, gieb doch die Waare nicht zu solchen Schlauderpreisen fort! du weißt ja, was sie uns selbst kostet; du weißt, daß unsere gute Schwester Christel über die Arbeit an dem schönen Damastgewebe blind geworden ist!" „Schweig Wilhelm!" antwortete dann jedesmal Löwenberg, „du weißt doch, wir müssen um 12 Uhr nach Amerika abreisen und haben das Reisegeld noch nicht zusammen!" Born weinte dann so gewaltig, daß Alle, die ihn sahen, vom innigsten Mitgefühl für die angeblich Unglücklichen erfüllt wurden. „Mein Bruder ist noch ganz erschrecklich blöde", erläuterte Löwenberg den Green'schen Eheleuten. Auf diese Weise war es den Beiden gelungen, ihre ganze Waare für 75 Thaler los zu werden. Was sie aber gekauft hatten, erfuhren die Eheleute gleich nach der ersten Wäsche der von dieser Leinwand angefertigten Hemden u. s. w. Es war nichts wie ein Plunder, den sie hatten. Ganz ähnlich verhält es sich mit den übrigen drei Fällen, die zur Anklage gestellt wurden, nur daß die drei Angeklagten in den einzelnen Fällen ihre Rollen wechselten. Als sie endlich bei einem Schuhmacher Trost, wo Born unter vielen Thränen angab, daß „zwei verfluchte Juden" ihn und seinen Bruder mit einem falschen Wechsel betrogen hätten, wiederum für 65 Thaler Leinwand verkauft, dieser aber, kaum als die Juden sein Haus verlasse merkte, wie sehr er betrogen sei, ihnen in Begleitung eines Schutzmannes nacheilte, hatte Born urplötzlich die blaue Blouse abgestreift und in die Tasche gesteckt, um sich auf diese Weise unkenntlich zu machen. In dem Audienztermin bestritten die drei Angeklagten nur, daß sie sich für Schlesier ausgegeben und falsche Namen beigelegt hätten; sie wollten nur gesagt haben, daß die Leinwand schlesische sei; sonst räumten sie sämmtliche Thatsachen ein. Während von den vorgeladenen Zeugen der Sachverständige, Kaufmann Metzner, erklärte, daß sich Maschinenleinwand von der aus Handgespinnst verfertigten sehr gut unterscheiden lasse, erklärte ein anderer Leinwandhändler, der Kaufmann Bernhard, daß dies nicht möglich sei, und das Handelsministerium sogar eine Prämie auf Entdeckung eines sicheren Unterscheidungsmittels zwischen beiden Gespinnsten ausgesetzt habe. Im Uebrigen behauptete dieser Zeuge, daß in ganz Berlin kein reines Handgespinnst angetroffen würde. Der Gerichtshof verurtheilte in dem zur Publikation des Urtels bestimmten Termin Koh zu 4 Monaten und 100 Thlr. Geldbuße, Born zu 9 Monaten und 150 Thlr., Löwenberg zu 3 Monaten und 50 Thlr. Geldbuße.

*) Wir glauben dem öffentlichen Interesse durch Mittheilung desselben einen Dienst zu leisten, da, wie wir aus Erfahrung wissen, auch bei uns Betrügereien in der oben geschilderten oder ähnlichen Weise häufig versucht werden. Die Red.

## Deutschland.

**Stuttgart,** 29. Dezember. Unangenehmes Aufsehen erregte ein in Ludwigsburg stattgehabtes Duell, welches wegen confessionellen Streitigkeiten unter Cavalieren von vorgerücktem Lebensalter sich entspann. Herr v. E., früher in badischen Diensten, ließ sich über die Geistlichkeit der katholischen Kirche im Wortwechsel einen Ausdruck entschlüpfen, welchen der katholische Herr v. J., Infanterie-Hauptmann nicht ertragen zu können glaubte. Er fordete seinen Gegner auf Pistolen und wurde, wie es heißt, tödtlich getroffen. — Der evangelischen Landeskirche soll das durch die Verfassung zugesicherte Recht der Autonomie nunmehr dadurch zu Theil werden, daß, ähnlich wie in Preußen, ein evangelischer Ober-Kirchenrath geschaffen wird, welche Ober-Kirchenbehörde die selbstständige Entscheidung in allen innern Angelegenheiten haben und unmittelbar unter dem König, als oberstem Bischof, stehen würde. (Frkf. Postz.)

## Frankreich.

**Paris,** 29. Dezbr. [Die Landenge von Suez und England und Frankreich. — Ein türkischer Witz.] Die „Indep. belge" läßt sich aus Paris schreiben, der Sultan habe bereits seine Einwilligung zur Kanalisirung der Landenge von Suez gegeben, der Ferman sei schon unterzeichnet u. s. w. Diese Nachricht ist eben so verfrüht und voreilig, als die andere desselben Blattes, Frankreich habe auf die Union der Donau-Fürstenthümer verzichtet, alt und verspätet. Man weiß längst, daß das Unionsprojekt in die diplomatische Plunderkammer verwiesen wurde, und wir haben vor langer Zeit schon erwähnt, daß man sich mit der Hoffnung schmeichle, als Ausgleichung für die Nachgiebigkeit in den Donauländern die Einwlligung Englands und der Pforte für die Durchstechung des Isthmus von Suez zu erwirken, aber das war und ist auch wohl nur ein Wunsch, und es ist sehr gescheidt von der „Indep. belge", daß sie die Verantwortlichkeit für jene Botschaft ihrem Korrespondenten überläßt. So viel uns bekannt, ist bis jetzt nur sehr wenig Aussicht vorhanden, daß der Herr v. Lesseps (der den Plan besonders betreibt) gute Geschäfte in Konstantenopel machen werde. Der Lord Stratford de Redcliffe soll vor seiner Abreise dem Sultan erklärt haben, daß England unter keiner Bedingung in die Kanalisirung des Isthmus einwilligen werde, und man sieht vorher, daß der Sultan sich mit der Bemerkung, er dürfe und wolle es weder mit England noch mit Frankreich verderben, diese beiden Mächte sollten sich daher einigen und ihm einen gemeinschaftlichen Vorschlag machen, aus der Verlegenheit ziehen werde. — Nach den neuesten Briefen aus Konstantinopel hatte der englische Gesandte Lord Stratford de Redcliffe vor seiner Abreise erklärt, daß er nach spätestens drei Monaten wieder auf seinem Posten sein werde. Die türkischen Minister haben einer nach dem anderen dem englischen Gesandten einen Abschiedsschmaus gegeben. Einer dieser Ottomanen scheint stark im Calembourg zu sein; denn als man ihn fragte, was er von den in Toasten und Reden ausgesprochenen Wünschen der baldigen Rückkehr des Lords halte, erwiderte er: „Je ne sais pas, s'ils venaient du coeur, mais à coup sùr, ils ont été faits en choeur." Für einen Türken nicht schlecht. (N. Pr. Z.)

## Großbritannien.

**London,** 29. Dezember. Ueber Lord Stratford de Redcliffe schreibt heute die „Times": „Seiner Urlaubsreise wird vielleicht sein vollständiges Ausscheiden aus der diplomatischen Thätigkeit folgen. Ein so hervorragender Mann und eine so außerordentliche Laufbahn haben wohl gerechten Anspruch auf die besondere Aufmerksamkeit des Publikums. Seit vielen Jahren hat sich Lord Stratford vor den Augen Europas bewegt, und man darf wohl sagen, daß in letzter Zeit, mit Ausnahme Lord Palmerstons, kein Staatsmann den festländischen Nationen gegenüber in so hohem Grade die großartigere Staatskunst Englands repräsentirt hat. Daß seine Landsleute nicht besser mit seinen Diensten bekannt sind, während sie die Geschichte jedes in England lebenden mittelmäßigen Politikers auswendig wissen, zeigt, wie sehr die Aufmerksamkeit der Engländer trotz eines ungeheuren Reiches und eines sich über die ganze Welt erstreckenden Einflusses sich auf die einheimischen Angelegenheiten konzentrirt, und wie wenig sie sich um die internationalen Beziehungen kümmern, die für ihre Nachbarn den Hauptgegenstand des Interesses bilden. Lord Stratford hat, wenn wir nicht irren, das 50ste Jahr seiner diplomatischen Laufbahn zurückgelegt. Die Türkei war der erste Schauplatz seiner Thätigkeit, und sie wird wohl auch der letzte gewesen sein. Die politischen Veteranen unserer Tage führen uns in Zeiten zurück, welche für die gegenwärtige Generation in weiter, weiter Ferne zu liegen scheinen, und die rasche Aufeinanderfolge der Ereignisse während unseres Jahrhunderts läßt die Langlebigkeit und Unbeweglichkeit der uns noch immer regierenden Staatsmänner um so stärker hervortreten und bannt die hoffnungsvollen jungen Männer von 50 Jahren auf untergeordneten Stellungen fest. Stratford Canning kam im Jahre 1807 als sehr junger Mann nach Konstantinopel, kurz nachdem Admiral Duckworth sich aus den Dardanellen zurückgezogen hatte. Der alte Staatsmann kehrt jetzt

auf einige Zeit, vielleicht auf immer, nach Hause zurück. Alle seine grimmigen Händel, seine persönliche Schroffheit, seine Vorliebe für Diesen und sein seltsamer Widerwille gegen Jenen werden bald vergessen sein. Nur ein enger Kreis wird die Unliebenswürdigkeiten seiner bösen Laune ihm nachhalten. Andererseits werden die Anstrengungen, die er für sein Vaterland, für die Türkei und für die Welt gemacht hat, wahrscheinlich mit jedem Jahre besser gewürdigt werden. Jedenfalls hat er eine Aufgabe gelöst, an welcher ein weniger harter und entschlossener Charakter gescheitert wäre. Sogar seine Fehler scheinen für den Erfolg seiner eigenthümlichen Mission nöthig gewesen zu sein. Wäre er ein gutmüthiger, umgänglicher Diplomat von gewöhnlichem Schlage gewesen, so hätte er seine Stellung unter den demoralisirten Cliquen Konstantinopels nicht behaupten können. Während der verhängnißvollsten Periode der neueren türkischen Geschichte war er der leitende Geist der Pforte, unbestechlich inmitten der allgemeinen Fäulniß, unerschrocken, während Alles um ihn herum verzagte, von einer beinahe übermenschlichen Thätigkeit, während Trägheit und Gleichgiltigkeit ihn auf allen Seiten umgaben, und gegen alle möglichen Schäden, positive wie negative, die in seinen Bereich kamen, einen endlosen Krieg führend. Er spornte einen lethargischen Sultan zum Handeln an, unterrichtete eigennützige Paschas in der Ehrlichkeit, zwang fern weilende Gouverneure durch die Furchtbarkeit seines Namens zur Gerechtigkeit, zügelte die Geldgier der Armenier, beschützte die Missionäre, setzte der mohamedanischen Verfolgungssucht Schranken und dehnte die Rechte der Christen aus. Mit einem Worte: Die Türkei, wie sie heut zu Tage besteht, ist größtentheils sein Werk. Die ganze jüngere Klasse der Paschas, die vor der furchtbaren Corruption ihrer Väter ein anständiges Grauen empfinden, hat von ihm ihre Erziehung erhalten, die sie zu dem gemacht hat, was sie jetzt ist. Wenn es dem kranken Manne beschieden ist, je wieder gesund zu werden, so wird die Welt in Lord Stratford de Redcliffe den Arzt erkennen, welcher die Kur bewerkstelligt hat."

[Ueber den Brand des Transportschiffes „Sarah Sands"] und die wunderbare Rettung der Mannschaft erfährt man durch die neueste indische Post endlich Genaueres. Dieses Fahrzeug, ein Schraubendampfer von 2000 Tonnen, war mit 352 Mann, mehreren Frauen und Kindern auf dem Wege nach Indien. Die Fahrt ging Anfangs glücklich von statten; aber am 11. November, als das Fahrzeug noch ungefähr 400 englische Meilen von Mauritius war, machte man die entsetzliche Entdeckung, daß die Ladung im untern Raume des Hinterdecks in Brand gerathen sei. Der Wind wehte scharf, und der Kapitän ließ sofort die Maschine einhalten und beorderte die Mannschaft, dem Feuer Einhalt zu thun. Aber obgleich jeder gehorchte, als stände er auf der Parade, hatte das Feuer doch schon zu sehr um sich gegriffen, als daß man es rasch hätte bemeistern können. Kaum daß man sich des dichten Qualmes wegen, mehr ins Zwischendeck hinabwagen konnte, und doch war es vor Allem nöthig, das Pulver über Bord zu retten. Einige Freiwillige unterzogen sich der Aufgabe mit Gefahr ihres Lebens. Sie wurden zwar halb besinnungslos wieder aufs Deck gezogen, aber es war ihnen doch gelungen, alle Pulverfässer bis auf 2 oder 3 über Bord zu werfen, und damit war wenigstens die Gefahr einer verderblichen Explosion beseitigt. Mittlerweile griff das Feuer, vom starken Winde angefacht, immer weiter um sich; es schlug durchs Oberdeck und züngelte an der Takellage empor; die Kabinen brannten lichterloh; oben auf dem Deck stand die Mannschaft in Reih' und Glied, um die nöthigen Weisungen zu empfangen und die Boote flott zu machen, was ohne Unfall geschah, und auf denen einstweilen Weiber und Kinder fortgeschafft wurden. Da plötzlich krachten die paar zurückgelassenen Pulverfässer in der Tiefe des Fahrzeuges und schlugen einen Theil der Schiffswand ein. Durch das Leck strömte das Wasser mit Gewalt und drohte das Schiff zu versenken, aber gerade dieses Leck scheint das Fahrzeug vom Untergange gerettet zu haben. Vor der einströmenden See zog sich das Feuer zurück, und am andern Morgen war es, zur unsäglichen Freude der Mannschaft, gänzlich erloschen. Es hatte sechszehn volle Stunden gedauert, und das ganze Hintertheil war wie eine Nußschale ausgebrannt. Jetzt rief man die Boote zurück, und machte sich an die Pumpen, denn das Wasser stieg rasch im Schiffsraume, und die Gefahr des Ertrinkens war nicht minder drohend als die eben überstandene des Verbrennens. Volle 36 Stunden arbeitete die ganze Mannschaft unausgesetzt, um den Dampfer flott zu erhalten; endlich gelang es, das Leck zu verstopfen, und 8 Tage später landeten die Geretteten in Mauritius, von wo sie ein anderes Schiff nach Kalkutta führen wird. Der Kapitän (Castle ist sein Name) soll sich während der ganzen Katastrophe mit großer Umsicht und Geistesgegenwart benommen haben. Das Schiff selbst war genügend versichert.

## Italien.

**Neapel,** 23. Dezember. Die Verheerungen, die das Erdbeben angerichtet hat, sind, wie man jetzt erfährt, noch viel fürchterlicher, als man bis gestern noch geglaubt hatte. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist ungeheuer, man schätzt sie auf 20,000. In der Stadt Polla, wo man die Zahl der Todten anfänglich auf 300 angegeben hatte, waren beim Abgange der letzten Nachrichten allein 2000 Leichname ausgegraben worden. Padula und San Pietro sind gänzlich zerstört und beide Orte liegen in Trümmern, wie auch Auletta, Atena und Pertosa. Außerdem haben die Orte Sala, Sapri, Diano, Montesanto und Sassano fürchterlich gelitten. In der Provinz Basilicata habe ich noch die Orte Bazili, Venosa und Avella als von dem Erdbeben schrecklich heimgesucht zu erwähnen. (K. Z.)

## Asien.

**Indien.** Die „Bombay-Times" schätzt die Zahl der in und um Luckno versammelten Aufständischen wohl übertrieben auf 100,000 Mann. Sir Colin Campbell habe daher behutsam vorschreiten müssen und werde diese Vorsicht auch beibehalten, bis er von Kalkutta aus durch die dort anlangenden europäischen Regimenter genügend verstärkt sei. Ueber den Mangel an Transportmitteln werde vielfach geklagt. Als Sir Colin nach Alumbagh kam, schickte er die hier noch vorhandenen Verwundeten von Havelock's Korps nach Cawnpore zurück. Sie erhielten eine Reiter-Eskorte von Sikhs, eine Anordnung, die ihnen beinahe zum Verderben geworden wäre. Sie wurden nämlich von der nachrückenden Matrosen-Brigade Peels für eine feindliche Abtheilung angesehen, und dieselbe machte sich eben fertig, mit Kartätschen unter sie zu schießen. Glücklicherweise erkannte man noch zu rechter Zeit das Gesicht des europäischen Militärarztes. Im Ganzen brachte Sir Colin 3000 Europäer und 3000 Sikhs und andere Eingeborene nach Alumbagh mit, wo er die Kolonne des Brigadier Grant bereits vorfand. Der Bericht der „Bombay-Times" schließt wie folgt: „In Audh ist noch Vieles zu thun, aber der Oberbefehlshaber hat eine zahlreiche Streitmacht zu seiner Verfügung und kann sich jetzt, da Luckno entsetzt ist, Zeit lassen. Wir bedürfen nicht mehr der heftigen und blutigen Angriffe, welche, wie heldenmüthig und unwiderstehlich sie auch sind, doch so große Menschenverluste zur Folge haben, welche bei größerer Vorsicht und durch Anwendung der vollen Kraft unserer Artillerie vermieden werden können. Die Gesammtmacht in Audh beläuft sich jetzt fast auf 12,000 Mann, bestehend aus dem 9. Regiment Lanciers, der Matrosen-Brigade, dem 1. Regiment Madras-Füsiliere, dem königlichen 5., 8., 23., 53., 64., 75., 78., 82., 84. und 93. Regiment nebst einem prachtvollen Artillerie-Park, der Schützenbrigade, einer Abtheilung des königlichen Ingenieur-Korps, der Sikh-Artillerie und Kavallerie — Alles unter fähigem Kommando und im Zustande der größten Tüchtigkeit."

Im Uebrigen wird mehrfach bestätigt, daß Luckno fortwährend in den Händen der Aufständischen war, und die Engländer die Residentur nach Befreiung der Besatzung ganz aufgegeben hatten. Ueber einen bedeutenderen Kampf, der dann am 21. November stattgefunden haben soll, fehlen alle näheren Einzelheiten. Sir Colin scheint vorläufig irgend eine feste Position außerhalb der Stadt eingenommen zu haben. — Eine telegraphische Depesche der „Times" aus Triest meldet: „Der Feind soll in Luckno verzweifelt gefochten haben; in einem einzigen Garten wurden 1500 getödtete Sipoys gezählt. Die Rebellen hatten Luckno nicht geräumt. Sir Colin Campbell verlangt Verstärkungen. Drei Kompagnien des 34. eingeborenen Infanterie-Regiments hatten sich am 19. November zu Tschittagong empört, und waren gegen Dacca marschirt. Hundert Europäer waren abgesandt worden, um ihnen den Weg zu verlegen. Keine Europäer wurden getödtet. — Die Märkte in Kalkutta waren beinahe unverändert. Der Geldmarkt hatte sich gebessert. Wechselcours 2 Sh. $1\frac{7}{8}$ P. bis 2 Sh. 2 P. — Zu Madras war der Geldmarkt fortwährend leicht."

**China.** Eine von der „Times" mitgetheilte telegraphische Depesche bringt Nachrichten aus Hongkong vom 15. November. Es war dort der amerikanische Kommissar an Bord des Schiffes „Minnesota" angekommen. Die engliche Flotte stand im Begriffe, in den Kantonfluß einzulaufen. Die französische sollte mit ihr kooperiren. Die Operationen sollten jedoch nicht sofort beginnen. Der russische Kommissar befand sich zu Hongkong.

**Persien.** [Ueber die Herat-Mission,] welche sich durch den Augenschein von der vertragsmäßigen Räumung jener Festung überzeugen soll, berichtet der Bombay-Korrespondent der „Times" Folgendes: „Ende September begann sie die Reise nach Herat, von Mesched aus. Major Taylor und Genossen, die mit der Sendung betraut sind, begleiteten erst Herrn Murray von Bagdad nach Teheran, wo sie dem Schah sich vorstellen ließen, und wollten dann nach Khorassan und der Ostgrenze aufbrechen. Aber die persische Regierung griff zu allen möglichen Mitteln, um sie zum Aufgeben der Expedition zu bewegen. Erst wurde in limine eingewandt, daß der Vertrag blos die Ernennung einer Kommission sanktionire, ohne von einer Besichtigung Herats zu sprechen. Gerüchte wurden ämsig ausgestreut, daß die Straße unsicher sei; daß turkomanische Streifzügler die größten Ausschweifungen begingen; daß die Regierung für die persönliche Sicherheit der Offiziere nicht einstehen könne oder wolle. Sie baten um eine Bedeckung, aber der Sadrazim oder Premier-Minister schlug sie wiederholt ab. Dieser Mann ist jetzt der faktische Regent des Landes, obgleich eine starke Partei, an deren Spitze die Königin-Mutter steht, ihn zu untergraben sucht. Nach zwei Tagen vergeblicher Bearbeitung dieses hohen Staatsbeamten beschlossen die Offiziere, ohne Bedeckung zu reisen, und am Abend des 19. August marschirten sie von Teheran ab. Ein im Dienst des Schahs stehender Italiener, Namens Genuzzi, schloß sich ihnen an und war ein angenehmer Gefährte. In Skahrud erlangten sie vom Gouverneur ein Geleite von 100 Reitern und 20 Artilleristen mit 2 Kanonen, um sie durch die gefährlichen Päße zu eskortiren. Aber kein Turkomane ließ sich blicken. Durch eine öde, fast unbewohnte Gegend gelangten sie nach Subzawar und am 16. September, da sie täglich ungefähr 22 englische Meilen zurücklegten, nach Mesched. Hier fanden sie den Prinzen Sultan Murad Mirza, General-Gouverneur von Khorassan, der etwa drei Wochen vorher mit all seinen Truppen von Herat angekommen war, nachdem er die geschleifte Stadt nebst dem verheerten Gebiet vertragsmäßig an Ahmed Khan und die Afghanen überlassen hatte. Er ging den Offizieren zehn englische Meilen weit entgegen, empfing sie mit großer Achtung und war die Freundlichkeit selbst. Er schien überhaupt im besten Humor, da es ihm gelungen war, 500 turkomanische Reiter, natürlich durch gewaltige Uebermacht und zum Theil durch Kriegslist — theils aufzureiben, theils gefangen zu nehmen. Die Gefangenen wurden vor ihrer Hinrichtung den Offizieren vorgestellt und sahen wilden Kalmucken ähnlich, nur ihr Anführer hatte ein schönes und ritterliches Aeußere. Der Prinz Saltan Murad Mirza hatte eine zwar zerlumpte und demoralisirte, aber immerhin starke Armee auf den Beinen und gab vor, sie gegen Bokhara zu brauchen. Es schien jedoch, daß er mit dem Sadrazim unter einer Decke steckte und auf eine Gelegenheit lauerte, sich wieder vor Herat zu zeigen. Ahmed Khan, hieß es, war von dem Sadrazim mit 15,000 Tomans bestochen. Auch beantwortete er keinen von Major Taylors Briefen. Die Offiziere beschlossen jedoch, auf jede Gefahr hin bis Herat vorzudringen, und so brachen sie am 27. September von Mesched auf." (Zeit.)

---

**Berlin,** 31. Dezember. Es hatte sich eine solche Ueberfülle von Engagements, die zum Theil aus älteren Monaten datiren, bis zum letzten Tage des Jahres aufgespart, daß die Regulirung eine Ausdehnung nahm, wie sie an keinem Ultimo im Laufe des Jahres erreicht hatte. In Verbindung mit der Liquidation erfolgten Deckungskäufe von entsprechendem Umfange, welchen die Geschäfte aus selbstständiger Spekulation und die zur Ausführung von Privat-Ordres stattgehabten Käufe selbst annähernd nicht erreichten. Es waren deshalb auch die schweren Eisenbahn-Aktien, welche den Operationen auf fixe Lieferungen selten dienen, ziemlich geschäftslos und zum größten Theile offerirt, mit verschiedenen Ausnahmen selbst zu herabgesetzten Coursen. Dagegen waren leichte Devisen im lebhaftesten Verkehr und ohne Ausnahme zu hohen Coursen begehrt. Geld zeigte sich nicht gerade flüssig, doch die Knappheit nicht so fühlbar, daß die Liquidation dadurch erschwert worden wäre. Report war bei mehreren Devisen gleichwohl gespannter, während der Deport bei österreichischen Staatsbahn-Aktien nachließ.

Von Bank- und Krediteffekten erfuhren darmstädter in Folge sehr umfangreicher Deckungskäufe für den hiesigen und den frankfurter Platz die enorme Courssteigerung von 5%—96½. Der Deport schwankte zwischen ½ und 1%. Die frankfurter Notirungen von 12 Uhr 43 Minuten (darmstädter 236, österreichische Kredit 193½, Nationalanleihe 79) waren für diese und die übrigen notirten Papiere vielfach maßgebend. In Diskonto-Kommandit-Antheile waren die Deckungrn wohl zum größten Theile anticipirt, der Umsatz daher schwächer, dagegen blieb der Cours ¼ höher (100½ Geld) sehr fest. Per Januar wurde ½% höher gehandelt. Auch Oesterr. Kredit war in verhältnißmäßig schwachem Verkehr, mit dem gestrigen Course von 105½ schließend. Begehr blieb zu diesem Course; Report stellte sich durchschnittlich auf ⅜%.

Andere Devisen geben kaum zu einer besonderen Bemerkung Anlaß. Gothaer blieben 2% höher mit 90 gesucht. Preußische Bank blieb auf 144. Thüringer gingen weiter um 1% auf 70, weimarische um 3% auf Pari zurück. Schles. und preußische Handelsgesellschaft waren 1% resp. 2% billiger offerirt. Norddeutsche besserten sich um 1% auf 74½. Dessauer Vollaktien schwankten zu schwer zu konstatirenden Coursen. Quittungsbogen waren matter und wenig beliebt.

Die österreichischen Staatsbahn-Aktien waren weniger knapp, und mit dem auf 2½ Thlr. sinkenden Deport, der sich übrigens mit großer Stetigkeit behauptete, wich der Cassacours um 1 Thlr. auf 196. Von leichten Eisenbahndevisen wurden Nordbahn bei sehr regem Geschäft bis um 2½ % höher mit 48 gehandelt, schließlich blieben sie mit 47¾ zu haben. Auch mecklenburger steigerten sich um 2% auf 46½ und war der Bedarf dazu nicht zu befriedigen; 57r Dividendenscheine wurden zu 2% gehandelt. Wittenberger gingen um ½ % auf 33, aachen-mastrichter um 1 % auf 45. Die schweren Aktien waren zum größten Theile angeboten. Selbst potsdamer blieben ½ % herabgesetzt mit 144½ zu haben, doch wurde auch mit 145 gehandelt. Bexbacher, rheinische und oberschlesische waren die einzigen, die sich in Frage erhielten. Bexbacher stiegen demzufolge um 1 % anf 151, ohne sich aber darauf zu behaupten. Von oberschlesischen blieben Litt. C. mit 134½ gesucht, Litt. A. ließen nach, und ohne daß der Begehr sich verminderte, wurde doch der letzte Cours von 145½ zuletzt nicht angelegt. Rheinische wurden 1½ % höher mit 96½ nicht abgegeben. — Enkel wurden 1 % höher mit 90 bezahlt, blieben aber mit 89½ zu haben. Tarnowitzer hoben sich gleichfalls um ¾ % auf 67¼. Matt und aufs stärkste ausgeboten waren feeiburger, junge wichen um ¼ % auf 101¼. Anhalter behaupteten sich ½ % höher auf 136. Stettiner wichen um 1% auf 118. Gefragt blieben niederschlesische Zweigbahn mit 81 und thüringer mit 125, köln-mindener, anfangs 1½ billiger mit 153 abgegeben, mußten am Schlusse bis 155 bezahlt werden.

Von preuß. Fonds blieb für 1853er Anleihe und Staatsschuldscheine Begehr; auch Prämienanleihe wurde nicht abgegeben, doch wurde für diese Devise nur 109¼ also ¼ weniger geboten. Pfandbriefe waren gleichfalls stark gefragt, ostpreußische stiegen auf 80, um 1%. Rentenbriefe waren mehrfach billiger zu haben, posensche um ½ % mit 88½. (B.- u. H.-Z.)

---

## Berliner Börse vom 31. Dezember 1857.

**Fonds- und Geld-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 98½ G. |
| Staats-Anl. von 1850 | 4½ | 99 bz. |
| dito 1852 | 4½ | 99 bz. |
| dito 1853 | 4 | 91 G. |
| dito 1854 | 4½ | 99 bz. |
| dito 1855 | 4½ | 99 bz. |
| dito 1856 | 4½ | 99 bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 81¾ G. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 109¾ G. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 99 G. |
| Pfandbr. Kur- u. Neumärk. | 3½ | 83½ bz. |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 83¼ G. |
| Pfandbr. Posensche | 4 | 97 G. |
| Pfandbr. dito | 3½ | 82¾ bz. |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | 84 G. |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 89¾ G. |
| Rentenbriefe Pommersche | 4 | 89¾ bz. |
| Rentenbriefe Posensche | 4 | 88½ bz. |
| Rentenbriefe Preussische | 4 | 88½ G. |
| Rentenbriefe Westf. u. Rhein. | 4 | 91 G. |
| Rentenbriefe Sächsische | 4 | 89¾ bz. |
| Rentenbriefe Schlesische | 4 | 89½ bz. |
| Friedrichsd'or | — | 113⅓ bz. |
| Louisd'or | — | 109¼ bz. |
| Goldkronen | — | — — — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 77¼ G |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 105 B. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 80⅛ Anf et u. 80¾ bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 105¼ G. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 99½ G. |
| do.poln.Sch.-Obl. | 4 | 79 G. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 84 G. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 83 G. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 91½ B. |
| dito à 200 Fl. | — | 20½ G. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 39½ etw. bz. |
| Baden 35 Fl. | — | 28 G. |

**Actien-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf. | 3½ | 82 B. |
| Aachen-Mastrichter | 4 | 43½ à 44½ bz. |
| Amsterdam-Rotterd. | 4 | 60¼ bz. |
| Bergisch-Märkische. | 4 | 80½ à 80 bz. |
| dito Prior. | 5 | 100 bz. |
| dito II. Em. | 5 | 100 bz. |
| Berlin-Anhalter | 4 | 136 bz. |
| dito Prior. | 4 | 90 B. |
| Berlin-Hamburger | 4 | 111½ à ¼ bz. |
| dito Prior. | 4½ | 100⅝ G. |
| dito II. Em. | 4½ | 100 G. |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 4 | 144½ bz. |
| dito Prior. A. B. | 4 | — — |
| dito Lit. C. | 4½ | — — — |
| dito Lit. D. | 4½ | — — — |
| Berlin-Stettiner | 4 | 119 à 118 bz. |
| dito Prior. | 4½ | — — Ser. II. 81 bz. |
| Breslau-Freiburger | 4 | 114½ bz. |
| dito neueste | 4 | 102 bz. |
| Köln-Mindener | 3½ | 153 u. Ende 155 bz. |
| dito Prior. | 4½ | 98 G. |
| dito II. Em. | 5 | 100¾ bz. |
| dito II. Em. | 4 | — — |
| dito III. Em. | 4 | 82 G. |
| dito IV. Em. | 4 | 81 bz. |
| Düsseldorf-Elberf. | 4 | — — — |
| Franz.St.-Eisenbahn. | 5 | 197 à 196 bz. u. B. |
| dito Prior. | 3 | 262½ G. |
| Ludwigsh.-Bexbach. | 4 | 150 à 151 à 50½ bz. |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 208 B. |
| Magdeb.-Wittenb. | 4 | 32 à 31 bz. |
| Mainz-Ludwigsh. A. | 4 | — — |
| dito dito C. | 5 | — — — |
| Mecklenburger | 4 | 45 à 45¾ bz. u. G. |
| Münster-Hammer | 4 | — — — |
| Neisse-Brieger | 4 | 68½ bz. |
| Neustadt-Weissenb. | 4½ | — — — |
| Niederschlesische | 4 | 89¾ B. |
| dito Pr. Ser. I. II. | 4 | 88¾ G. |
| dito Pr. Ser. III. | 4 | 88¾ G. |
| dito Pr. Ser. IV. | 5 | — — — |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 81 G. |
| Nordb. (Fr.-Wilh.) | 4 | 45¾ à 47¾ bz. u. G |
| dito Prior. | 4½ | — — — |
| Oberschlesische A. | 3½ | 144½ à 145½ bz. |
| dito B. | 3½ | 135 G. |
| dito C. | — | 134 à 134½ bz. |
| dito Prior. A. | 4 | — — — |
| dito Prior. B. | 3½ | — — — |
| dito Prior. D. | 4 | 85 G. |
| dito Prior. E. | 3½ | 74½ B. |
| Oppeln-Tarnowitzer | 4 | 66¾ à 67¼ bz. |
| Prinz-Wilh. (St.-V.) | 4 | — — — |
| dito Prior. I. | 5 | — — — |
| dito Prior. II. | 5 | — — — |
| Rheinische | 4 | 96½ G. |
| dito (St.) Prior. | 4 | 98 G. |
| dito Prior. | 4 | — — — |
| dito v. St. gar. | 3½ | — — — |
| Ruhrort-Crefelder | 3½ | 90½ G. |
| dito Prior. I. | 4½ | — — — |
| dito Prior. II. | 4 | — — — |
| dito Prior. III. | 4½ | — — — |
| Russ. Staatsbahnen. | — | — — — |
| Stargard-Posener | 3½ | 96 à 97 bz. |
| dito Prior. | 4 | — — — |
| dito Prior. | 4½ | — — — |
| Thüringer | 4 | 125 G. |
| dito Prior. | 4½ | 98½ G. |
| dito III. Em. | 4½ | 98½ G. IV. Ser. 96¼ B. |
| Wilhelms-Bahn | 4 | 43½ à 44 bz. |
| dito Prior. | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4½ | — — — |

**Preuss. und ausl. Bank-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Bank-Anth. | 4½ | 144 bz. |
| Berl. Kassen-Verein | 4 | 116 bz. |
| Braunschw. Bank | 4 | 111 etw. bz. u. B. |
| Weimarische Bank | 4 | 100 bz. |
| Rostocker „ | 4 | — — — |
| Geraer „ | 4 | 84 B. |
| Thüringer „ | 4 | 70 bz. |
| Hamb. Nordd. Bank | 4 | 73½ à 74½ bz. u. G. |
| „ Vereins-Bank | 4 | 95 B. |
| Hannoversche „ | 4 | 100 bz. u. G. |
| Bremer „ | 4 | 105½ etw. bz. u. B. |
| Luxemburger „ | 4 | 86 bz. |
| Darmst. Zettelbank | 4 | 91 à 93 bz. |
| Darmst. (abgest.) | 4 | 92 Anf. à 96½ bz. |
| dito Berechtigung | — | — — — |
| Leipz. Creditb.-Act. | 4 | 67 bz. u. G. |
| Meininger „ | 4 | 83 G. |
| Coburger „ | 4 | 62½ etw. bz. |
| Dessauer „ | 4 | 43 etw. à 44½ bz. |
| Jassyer „ | 4 | — — — |
| Oesterr. „ | 5 | 105 bz. u. G. |
| Genfer „ | 4 | 48¾ G. |
| Disc.-Comm.-Anth. | 4 | 100 à 100½ bz. u. G. |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 78 bz. u. G. |
| Preuss. Handels-Ges. | 4 | 83 etw. 82 i P. bz. u. B. |
| Schles. Bank-Verein | 4 | 74½ B. |
| Minerva-Bergw.-Act. | 5 | 80 etw. bz. |
| Berl. Waar.-Cred.-G. | 4 | 96 bz. u. G. |

**Wechsel-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 142½ bz. |
| dito | 2 M. | 141 bz. |
| Hamburg | k. S. | 151½ bz. |
| dito | 2 M. | 149⅞ bz. |
| London | 3 M. | 6. 18 bz. |
| Paris | 2 M. | 79 bz. |
| Wien 20 Fl. | 2 M. | 94⅝ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 101⅝ G. |
| Breslau | — | — — — |
| Leipzig | 8 T. | 99¾ bz. |
| dito | 2 M. | 98 7/12 bz. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 14 bz. |
| Petersburg | 3 W. | 95½ bz. |

**Industrie-Aktien-Bericht.** **Berlin,** 31. Dezember.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br. Berlinische — — Borussia — — Colonia 1020 Br. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 300 Br. Stettiner National- 103 Br. Schlesische 100 Gl. Leipziger 600 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 101½ Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederrheinische zu Wesel 200 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 107½ etw. Gl. (excl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlh. Dampf-Schlepp- 110 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 80 etw. bez. Hörder Hütten-Verein 120 etw. bez. u. Br. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 95 bez.

Bei günstiger Stimmung und ziemlich lebhaftem Geschäft wurden besonders Darmstädter Bank- und Darmstädter Zettel-Bank-Aktien merklich höher bezahlt, dagegen sind Preuß. Handels-Gesellschafts-Antheile abermals merklich im Preise gewichen. — Dessauer Gas-Aktien gingen zu verändertem Course à 95% um. — Eschweiler Concordia-Aktien erhielten sich à 106% gefragt, Abgeber fehlten.

---

**Berlin,** 31. Dezember. **Weizen** loco 48—63 Thlr. — **Roggen** loco 38½—39 Thlr., 86/88pfd. neuer 38½ Thlr. bezahlt, Dezember 38¼—38—38¼ Thlr. bez., Dezember-Januar 38—38¼ Thlr. bez. und Gld., 38½ Thlr. Br., Januar-Februar 38¾ Thlr. bez. und Br., 38½ Thlr Gld., Februar-März 38¾ Thlr. Br., 38½ Thlr. Gld., April-Mai 39¾—40 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Mai-Juni 40½ Thlr. bez. und Gld., 40¾ Thlr. Br. — **Hafer** 26—31 Thlr., Frühjahr 29½ Thlr. — **Rüböl** loco 12⅔ Thlr. Br., Dezember 12⅝—12⅔—12 7/12 Thlr. bez., Dez.-Januar 12 5/12—12½ Thr. bez., 12½ Thlr. Br., 12 5/12 Thlr. Gld., Januar-Februar 12½ Thlr. bez. und Br., 12 1/12 Thlr. Gld., Frühjahr 12⅔ Thlr. bez. und Br., 12 5/12 Thlr. Gld. — **Spiritus** loco ohne Faß 17⅝ Thlr., mit Faß 17¾ Thlr., Dezember 17⅞ Thlr. bez., Dezember-Januar 18 Thlr. bez. und Br., 17¾ Thlr. Gld., Januar-Februar 18 Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 18½—18⅔ Thlr. bez., 18¾ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gld., März-April 19¾ Thlr. bez. und Br., 19 Thlr. Gld., April-Mai 19¾—20 Thlr. bezahlt und Br., 19¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 20—20½ Thlr. bezahlt, 20½ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gld.

**Weizenmehl** Nr. 0. 4½—4 Thlr., Nr. 0—1. 4—3½ Thlr.
**Roggenmehl** Nr. 0. 3⅓—3 Thlr., Nr. 0—1. 3—2⅔ Thlr.

Weizen etwas gefragter. — Roggen loco und Termine animirt und im Werthe etwas besser bezahlt; gekündigt 200 Wispel. — Rüböl gut behauptet und etwas höher; gekündigt 100 Centner. — Spiritus gut behauptet und ziemlich unverändert; gekündigt 10,000 Quart.

**Stettin,** 31. Dezember. **Weizen** unverändert, gelber loco pr. 90pfd. 58—60 Thlr. bezahlt, 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 62 Thlr. Br. und Gld. — **Roggen** etwas matter, loco ohne Umsatz, 82pfd. pr. Dezember 36¼ Thlr. bez., 36½ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 36 Thlr. bezahlt und Gld., pr. Frühjahr 39¼ Thlr. bez. und Gld., pr. Mai-Juni 40 Thlr. Br. und Gld. — **Gerste** ohne Umsatz. — **Hafer** loco pr. 52pfd. 28 Thlr. bez. — **Rüböl** stille, loco pr. Dezember und Dezember-Januar 12 Thlr. Br., pr. April-Mai 12⅔ Thlr. Gld. — **Spiritus** matter loco ohne Faß 21¼—21⅜ % bez., pr. Dezember 20⅞ % bez. und Br., 21 % Gld., pr. Dezember-Januar 20⅞—21 % bez., pr. Frühjahr 18½ % Gld.

≅ **Breslau,** 2. Januar. [Produktenmarkt.] Sehr still, unbedeutende Zufuhr, auch nur schwach von Käufern besucht. Preise sämmtlicher Getreidekörner unverändert angenehmer. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, loco u. Jan. 7

Weißer Weizen 64—68—70—73 Sgr., gelber 60—62—64—66 Sgr. — Brenner-Weizen 50—53—55—58 Sgr. — Roggen 38—40—42—44 Sgr. — Gerste 37—39—41—43 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 60—64—68—70 Sgr., Futtererbsen 50—52—54—56 Sgr., Wicken 44—45 bis 46—48 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 97—99—102—104 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 13½—14—14½—15 Thlr., weiße 14—16—18—18¾ Thlr. nach Qualität.

## Theater-Repertoire.

Sonnabend, den 2. Januar. Erste Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen: **„Das unterbrochene Opferfest."** Oper in 2 Aufzügen. Musik von Winter.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.